



**21. Jahrestagung der DeGEval:
„Wirkungsorientierung und Evaluation“**
12. - 14. September 2018 · Technische Universität in Dresden

Frühwarnsysteme als neues und innovatives Instrument zur Prävention von Studienabbrüchen: Die Rolle der Evaluation (Session B5)

Moderation: Dr. Christian Schäfer-Hock

Impulsvortrag:

Aktuelle Entwicklungen beim Studienabbruch an deutschen Hochschulen

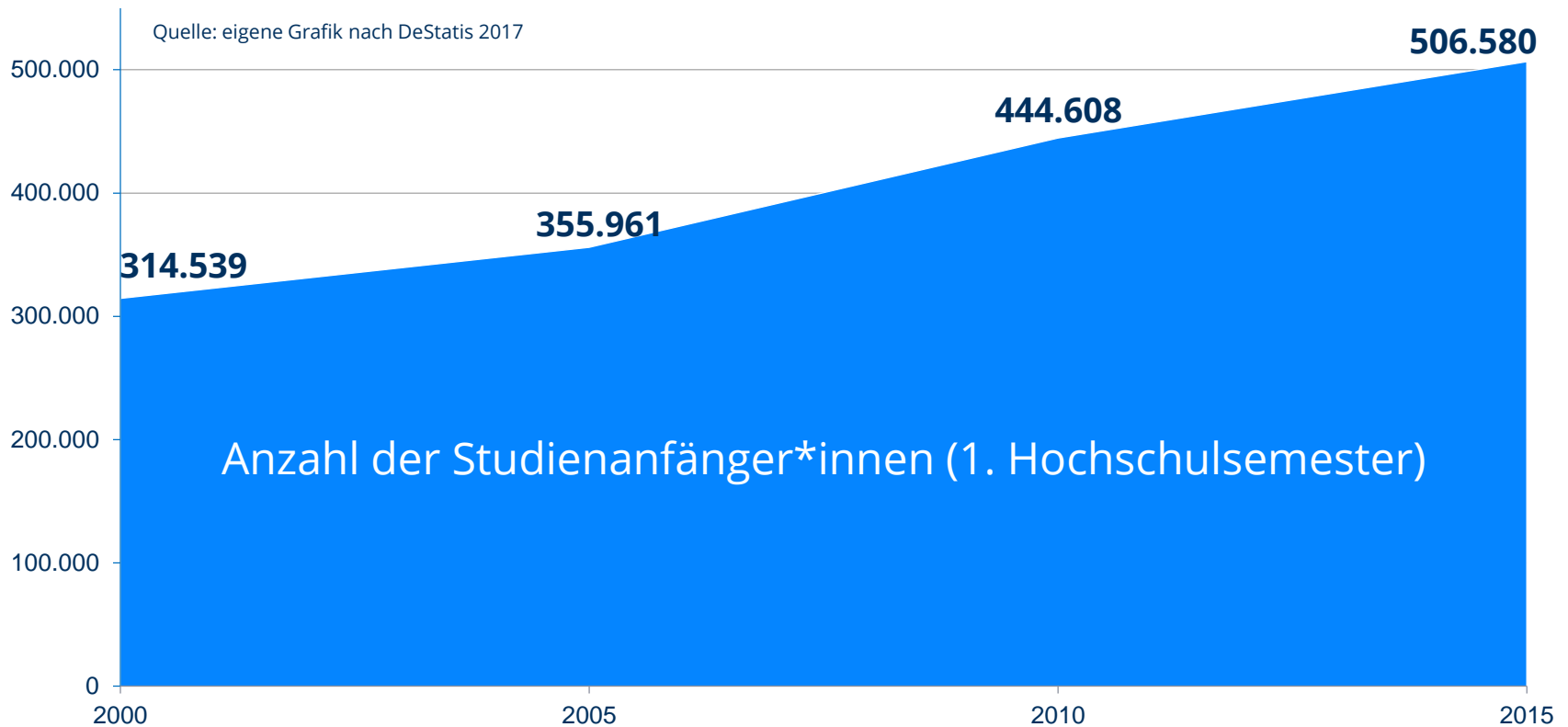
Dr. Andreas Ortenburger, Dr. Franziska Schulze-Stocker & Dr. Christian Schäfer-Hock

- 1. Studienabbruch in Deutschland:
Entwicklung, Gründe, Ursachen**
- 2. Tiefer liegende Erklärungen und
Präventions-/Interventionsmöglichkeiten**
- 3. Frühwarnsysteme**

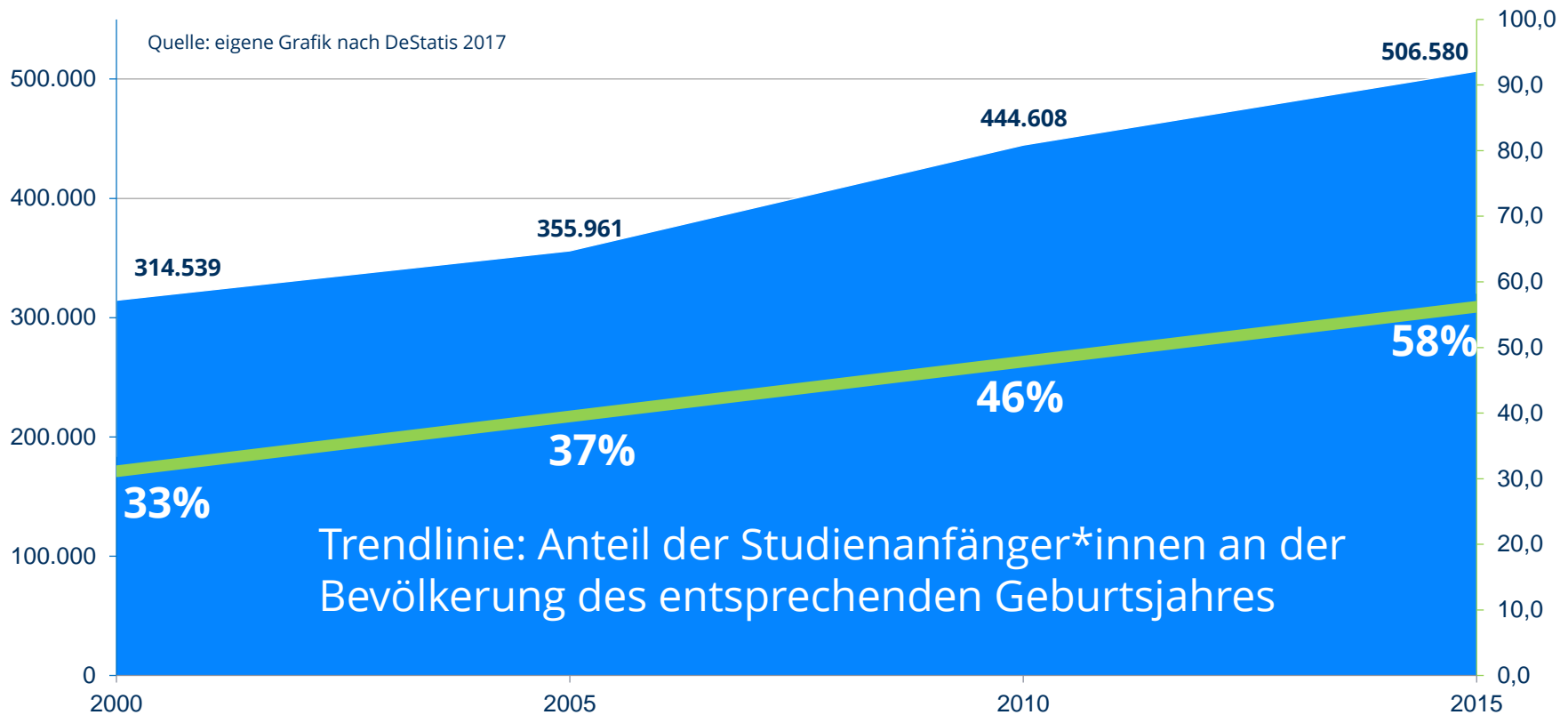


Studienabbruch in Deutschland: Entwicklung, Gründe, Ursachen

Entwicklung der Studienanfängerzahlen in Deutschland seit 2000



Entwicklung der Studienanfängerzahlen in Deutschland seit 2000



- stetige Zunahme der Studienanfängerzahlen (absolut und relativ)
- mehr als jeder zweite eine Geburtsjahrganges nimmt ein Studium auf
- Zahl der Studierenden insgesamt aktuell bei 2,8 Millionen

Studienabschlüsse und Studienabbrüche

Zunahme der Studienanfängerzahlen und Studierenden insgesamt führt zu mehr Hochschulabsolventen

Jahr	Hochschulabsolventen
2005	197.770
2010	293.988
2015	317.099

Quelle: Bundesbericht Forschung und Innovation (BuFI),
Tabelle 48 (Hier werden nur Erstabschlüsse nachgewiesen.)

Parallel dazu: Klage über hohe Zahl an Studienabbrüchen, aber:

1) Bestimmung und Beobachtung von Studienabbruch nicht einfach:

- Definitionsschwierigkeiten
- bislang keine Daten der amtlichen Statistik

2) Neues Phänomen?

Definitionen und Identifikation von Studienabbruch

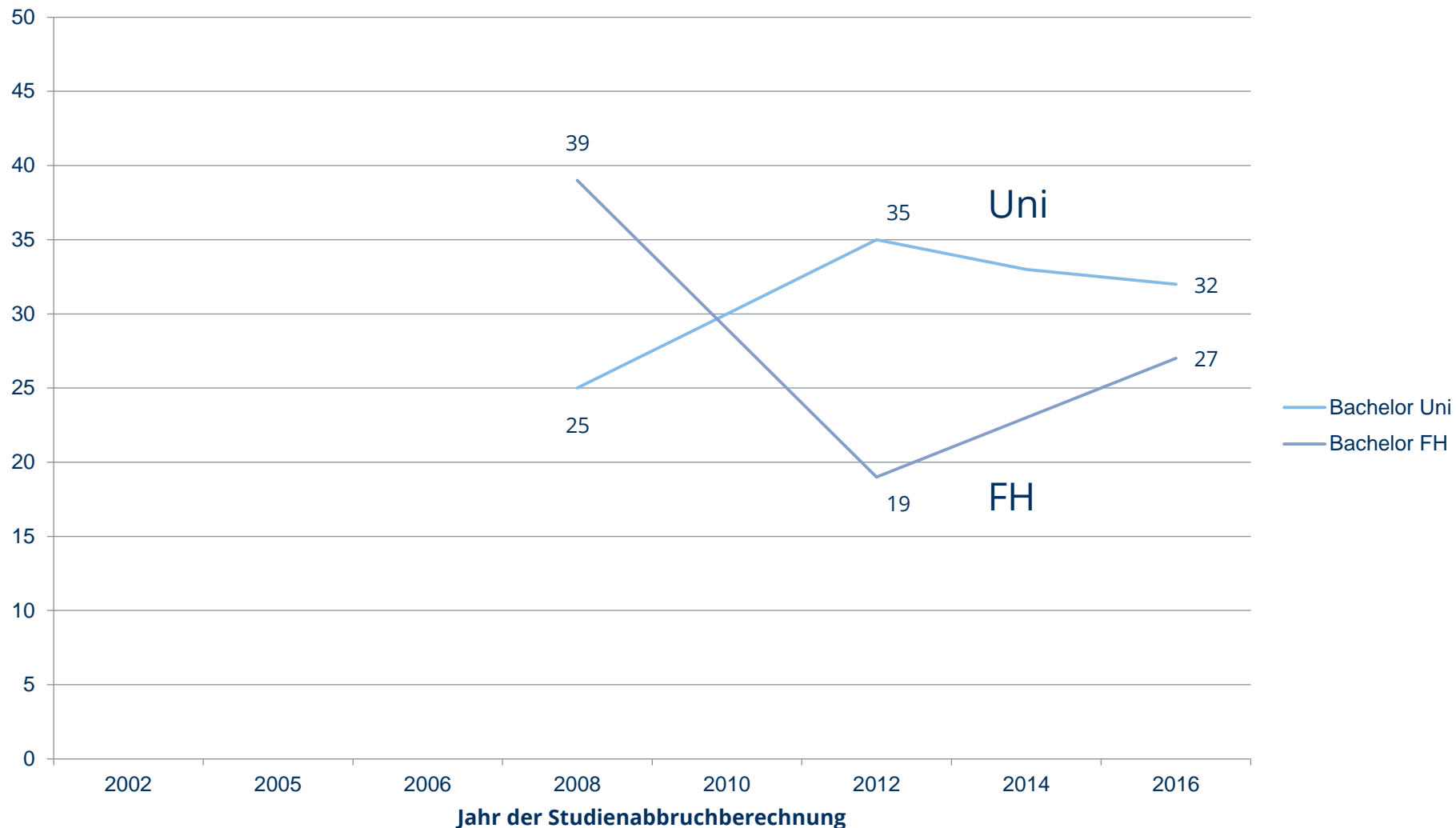
- Individuelle, institutionelle und gesellschaftliche bzw. hochschulpolitische **Perspektive** (Schröder-Gronostay, 1999)
- **Definition:**
 - **Studienabbruch** = Verlassen des Hochschulsystems ohne (ersten) Abschluss und ohne Wiederaufnahme
 - **Schwund** = Abbruch plus Wechsel (Heublein & Wolter, 2011; Lewin, 1999)
- **Erfassung** zukünftig über Studienverlaufsstatistik [Novelle des HStatG zum 01. März 2016]
- Komplexe **Berechnungsverfahren** (Heublein et al. 2017, Tieben 2016)

Entwicklung der Studienabbruchquoten (Bachelor)



Quelle: eigene Grafik nach Studienabbruchberechnungen des HIS/HIS-HF/DZHW

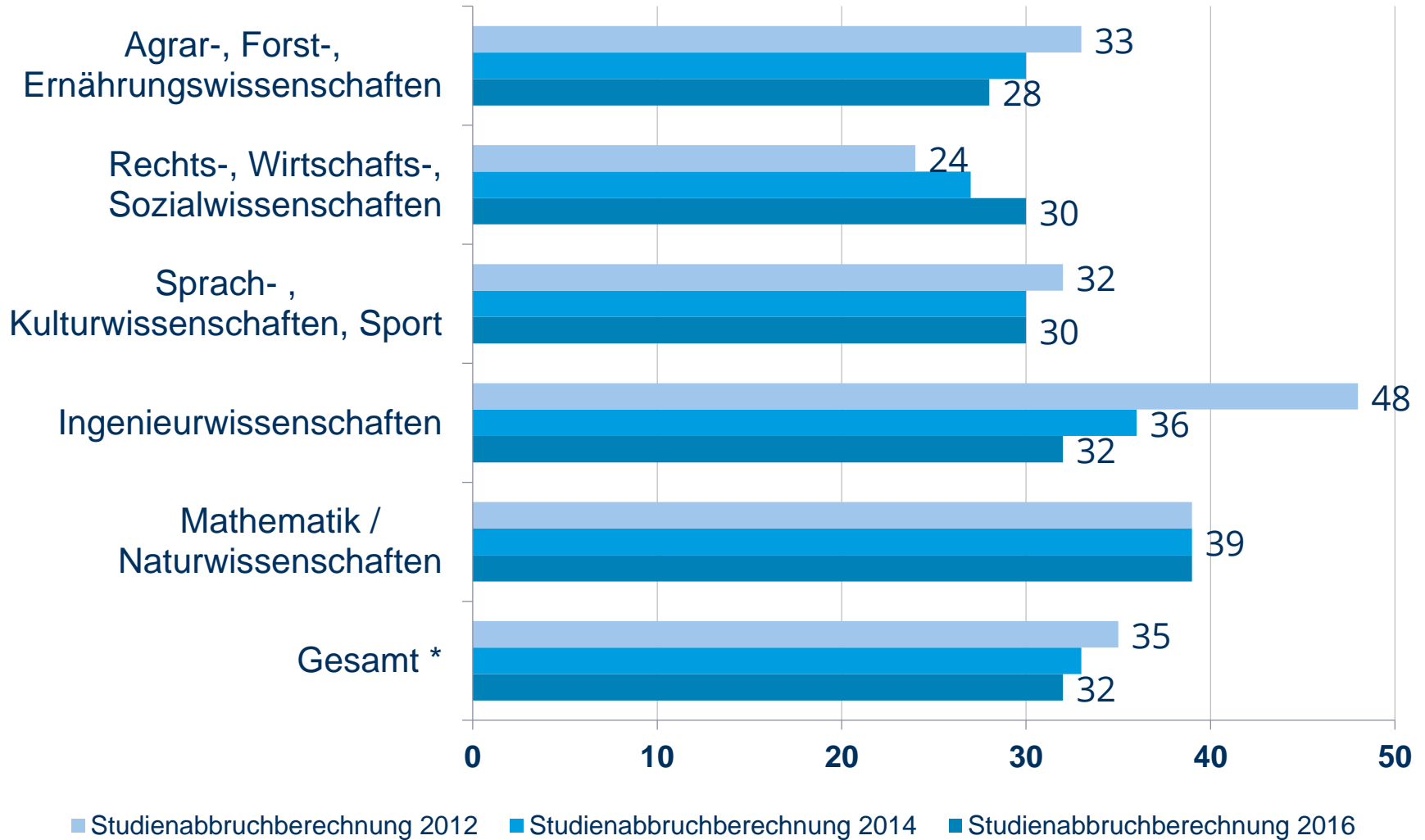
Entwicklung der Studienabbruchquoten (Bachelor nach Hochschulart)



Quelle: eigene Grafik nach Studienabbruchberechnungen des HIS/HIS-HF/DZHW

Entwicklung der Studienabbrüche in Deutschland (in %)

Bachelor/Universität nach Fächergruppen

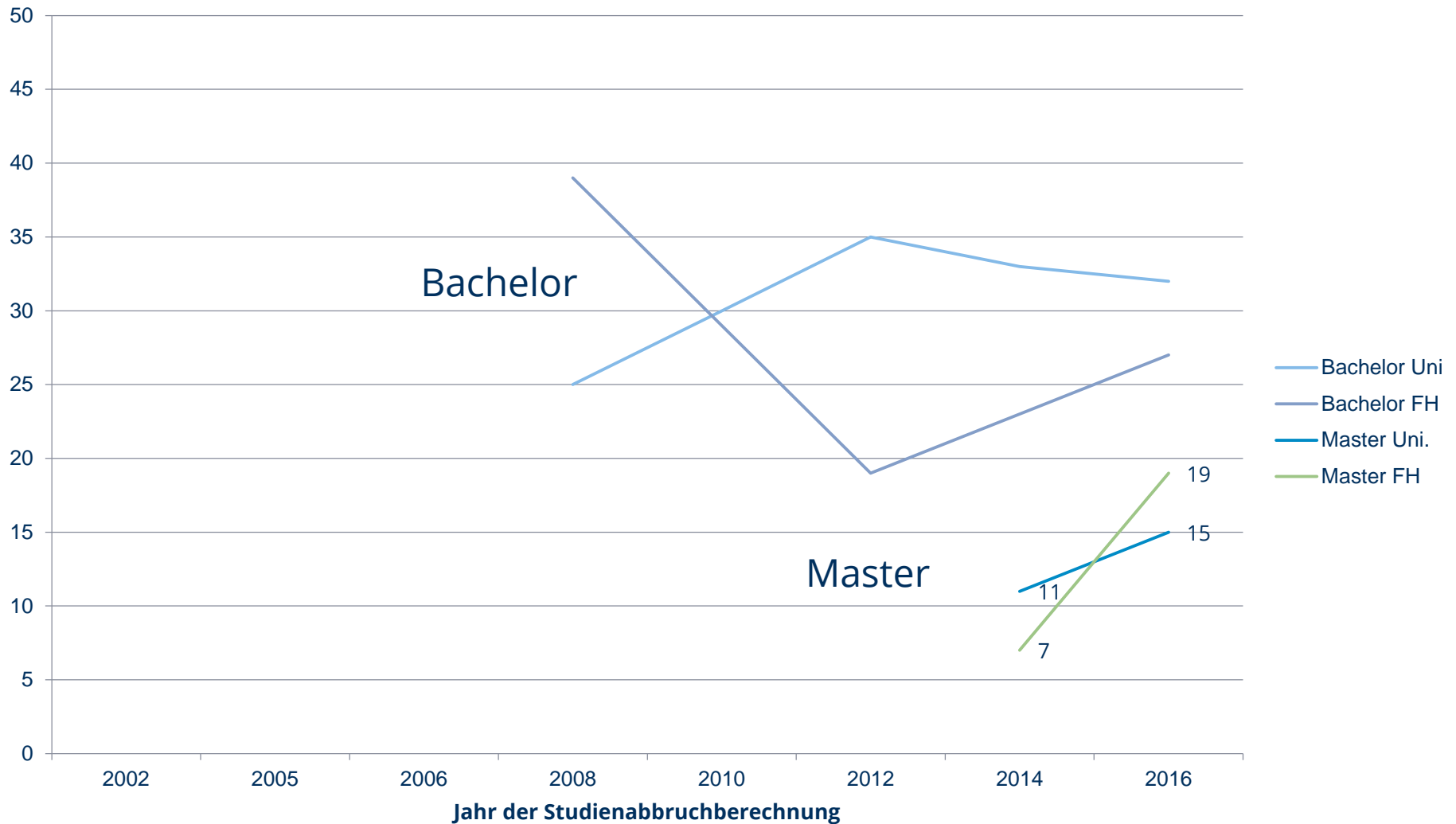


Quelle: DZHW-Studienabbruchstudie 2016

* inkl. Kunst/Kunstwissenschaften

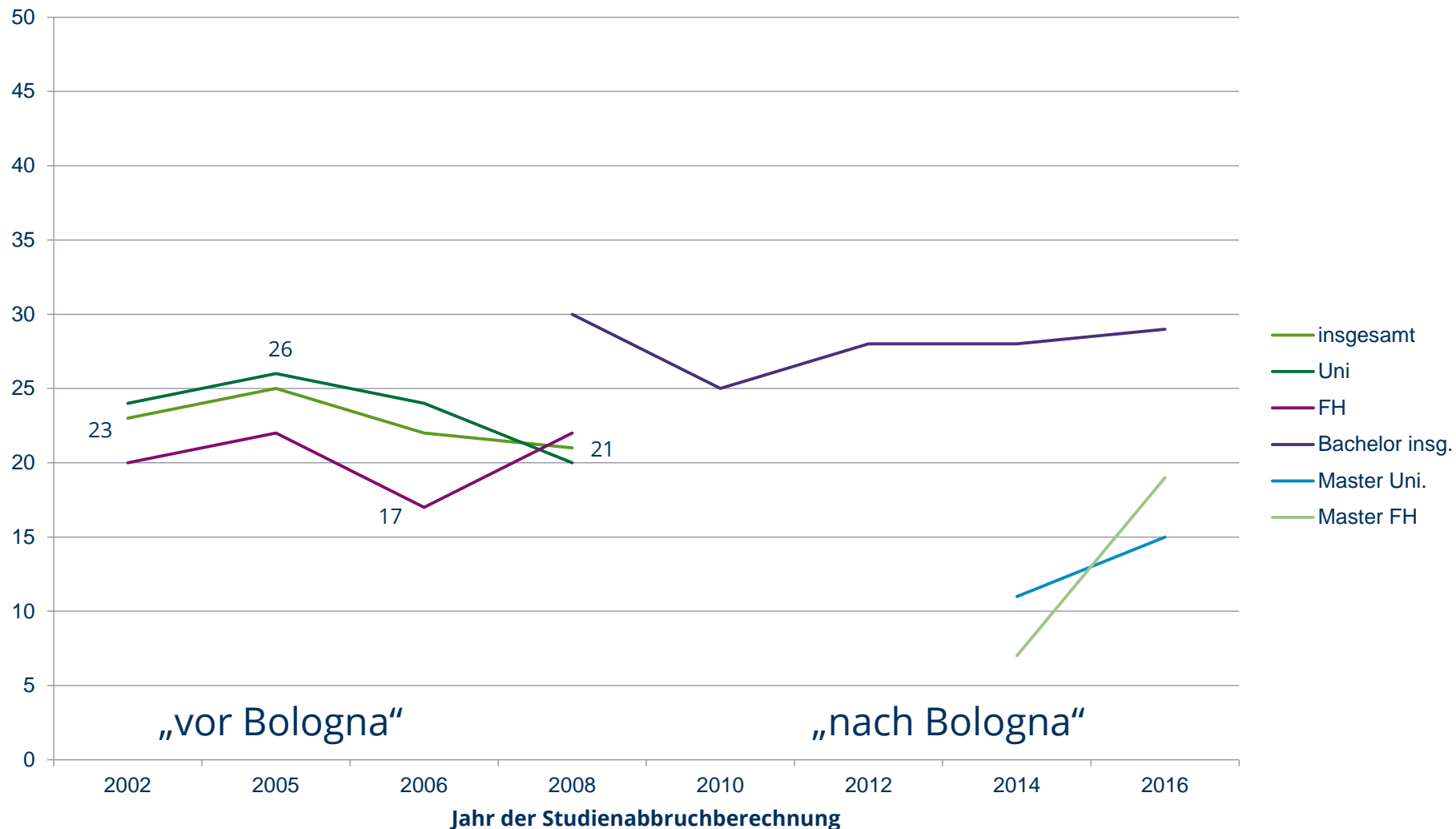


Entwicklung der Studienabbruchquoten nach Abschluss- und Hochschulart



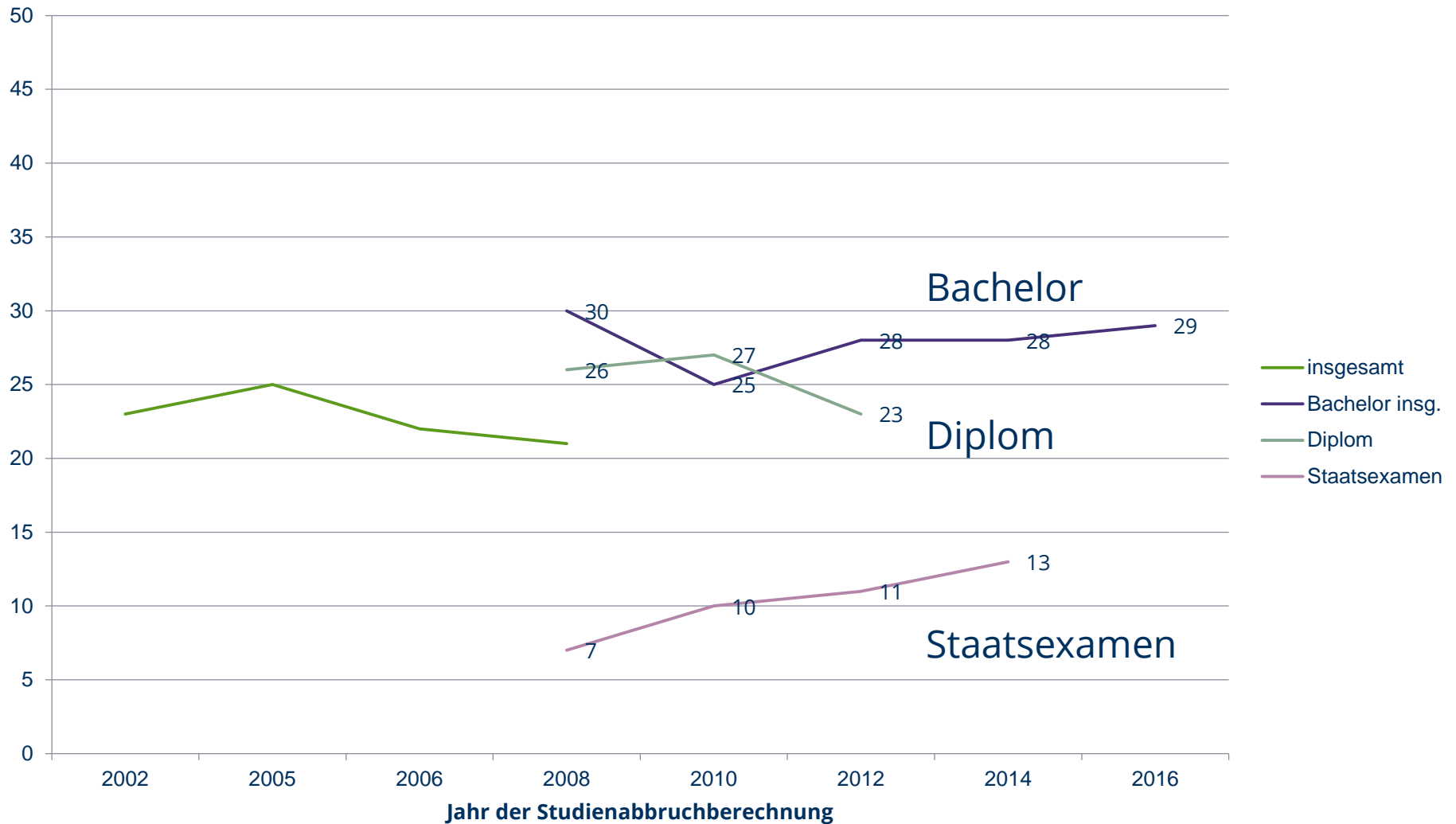
Quelle: eigene Grafik nach Studienabbruchberechnungen des HIS/HIS-HF/DZHW

Entwicklung der Studienabbruchquoten in Bologna-Zeiten



Quelle: eigene Grafik nach Studienabbruchberechnungen des HIS/HIS-HF/DZHW

Entwicklung der Studienabbruchquoten nach Abschluss und Hochschulart



Quelle: eigene Grafik nach Studienabbruchberechnungen des HIS/HIS-HF/DZHW

Franz, Schaeper & Ortenburger (work in progress): Teacher Education in Germany - Who stays, who moves, who leaves?

Studienverläufe im Lehramt

(Analysen von Daten der NEPS-Studierendenkohorte [doi:10.5157/NEPS:SC5:11.0.0](https://doi.org/10.5157/NEPS:SC5:11.0.0))

kontinuierliche Lehramtsstudierende	65%	82%	87%
Abschlusswechsel innerhalb des Lehramtsstudiums	4%	5%	
Wechsel in Nicht-Lehramtsstudiengang	8%	9%	13%
Abbruch des Studiums in Nicht-Studium	3%	4%	
kein Wechsel-Ereignis bis zum Panel-Ausfall	20%		
n =	5.905	4.722	



NEPS
Nationales Bildungspanel



Weitere Beobachtungen zum Studienabbruch

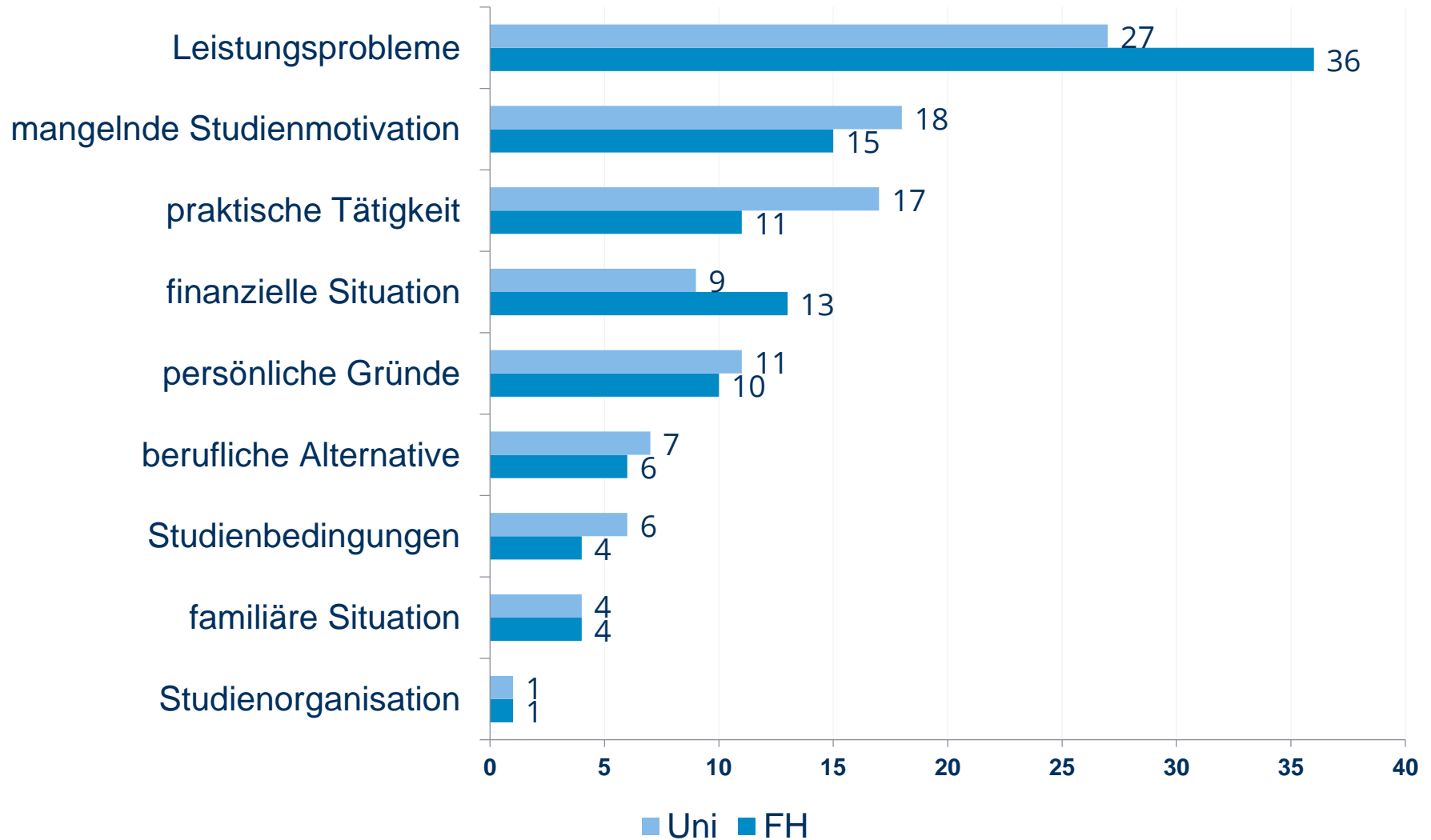
- **Verlagerung des Abbruchzeitpunktes:** Die durchschnittliche Fachstudierendauer lag...
 - ...in 2008 bei 6,3 Semestern.
 - ...in 2016 bei 4,7 Semestern, im Bachelor 2016 sogar bei 3,8 FS.
- Verlagerung aufgrund von Bologna-Umstrukturierungen

Studienabbrecher im Bachelor

- im 1. & 2. Semester: 47%
- im 3. & 4. Semester: 29%
- Im 5. & 6. Semester: 11%
- mehr als 6 Semester: 13%

Quelle: Heublein, Ebert, Hutzsch, et al. (2017)

Ausschlaggebende Gründe für Studienabbruch (in %)



Quelle: DZHW-Studienabbruchstudie 2016

Tiefer liegende Erklärungen und Präventions- bzw. Interventionsmöglichkeiten

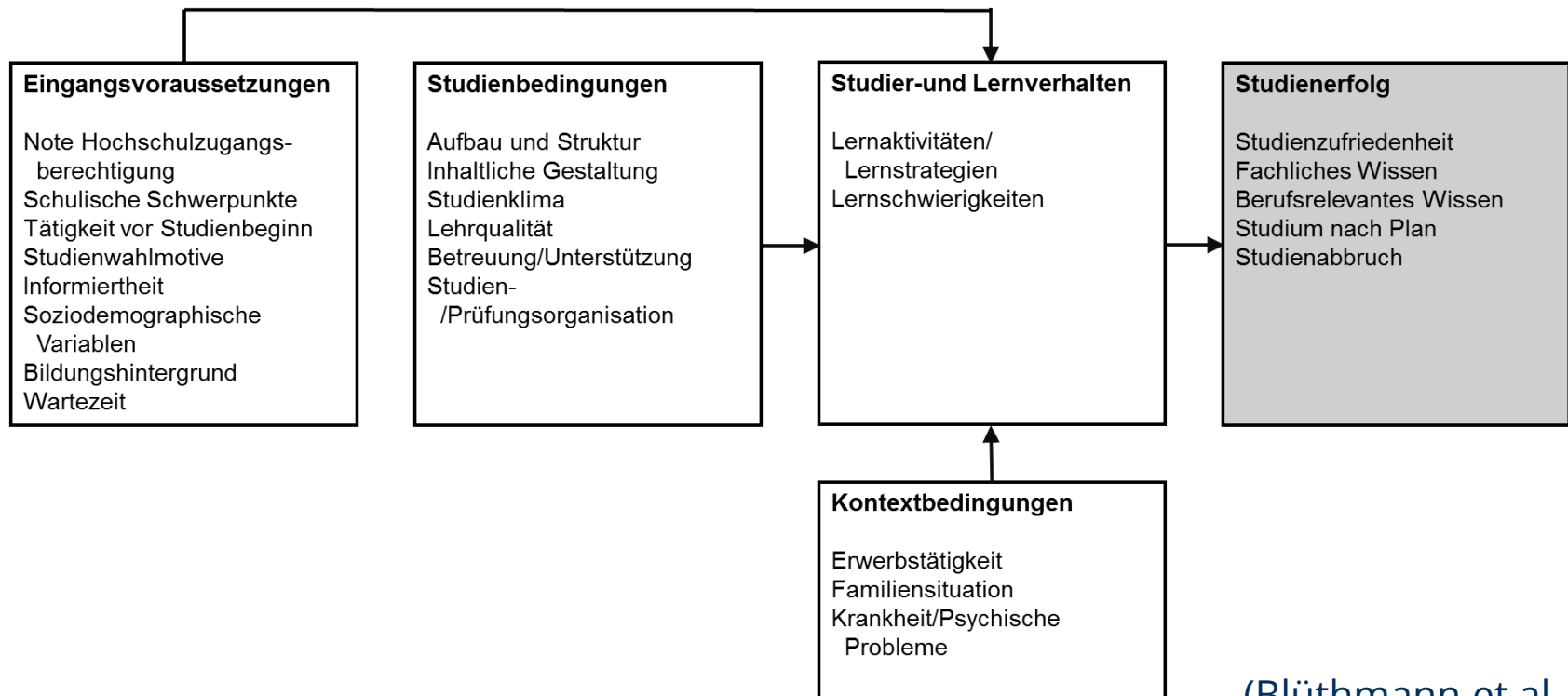
Politische Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Bedeutung

- **Bologna-Reform**
- Exzellenzinitiative
- Hochschulpakt
- **Zunehmende Heterogenität der Studierenden**
- Digitalisierung
- Fachkräftemangel
- Ökonomisierung von Bildung: NPM
- **Vereinbarkeit von Studium und Beruf/Privatleben/...**

(u.a. Hanft, Maschwitz & Hartmann-Bischoff, 2013; Heublein & Wolter, 2011)

Studienabbruch – Theorie

- **Studienabbruch** → multifaktorieller (Passungs-)Prozess (Blüthmann et al., 2008; Isleib, 2015)



(Blüthmann et al., 2008)

Studienabbruch – Theorie

- **Theoretische Perspektiven** (Ahles et al., 2016; Sarcletti & Müller, 2011):
 - Interaktionistische Perspektive (z.B. Tinto, 1975; Spady, 1970)
 - soziale und/oder akademische Integration
 - Perspektive des kulturellen Kapitals (z.B. Bourdieu & Passeron, 1971)
 - Beherrschung spezifischer Codes
 - Psychologische Perspektive (z.B. Holland, 1997)
 - Einfluss persönlicher Merkmale
 - Perspektive der rationale Wahl (z.B. Esser, 1999)
 - Abwägen von Kosten und Nutzen



Prävention & Intervention: Ansatz am Studierenden

- Zulassungsbeschränkungen und Eignungsprüfungen
- Orientierungsveranstaltungen oder -semester, Einführungskurse, Vorbereitungskurse
- Tutoring & Mentoring, (angeleitete) Lerngruppen
- Seminare zum Studienmanagement
- Persönliche Studienberatung
- Teilzeitstudium, Flexibilisierung des Studiums
- OSA, DiagnostikTools, **Frühwarnsysteme**

(Ahles et al., 2016; Blüthmann et al., 2008; Kolb et al., 2006; Pelz & Schulze-Stocker, 2018)



Frühwarnsysteme

3. Prävention & Intervention – FWS

Klassisch: Identifizierung von Problemen anhand von Daten
(Risikomanagement: Hahn & Krystek, 1984)

→ an Universitäten: Studienverlaufsdaten, demografische Daten

→ Ggf. Bewerbungsdaten, Befragungsdaten

→ Datenschutz?!

3. Prävention & Intervention – FWS

- Bundesweite Erprobung: TU Dresden, 2017; BMBF, 2016
- Ansprache per E-Mail oder Brief (Interventionsgrad)
- Automatisiert oder manuell
- Viele vs. wenige Indikatoren (Algorithmen)
- Daten mitunter speziell aufbereitet für Studierende
- Konzeption und Durchführung passgenauer Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Erforschung der Abbruchgründe

Zentrale Frage: **Wie evaluiert man solche Systeme gut?**

„In den europäischen Hochschulsystemen verbreitet sich eine ‚Evaluationskultur‘, in der Leistung auf allen institutionellen Ebenen systematisch evaluiert wird...“

(Lepori/Probst/Ingenhoff 2012: 80)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Andreas Ortenburger, Dr. Franziska Schulze-Stocker & Dr. Christian Schäfer-Hock

Literatur

- Ahles, L., Köstler, U., Vetter, N., & Wulff, A. (2016). Studienabbrüche an deutschen Hochschulen. Stand der Thematisierung und strategische Ansatzpunkte. Baden-Baden: Nomos.
- Blüthmann, I., Lepa, S., & Thiel, F. (2008). Studienabbruch und -wechsel in den neuen Bachelorstudiengängen. Untersuchung und Analyse von Abbruchgründen. In Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 11, 3, S. 406–429.
- BMBF (2016). Richtlinie zur Förderung von Forschung über „Studienerfolg und Studienabbruch“. Bundesanzeiger vom 24.02.2016. <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1151.html> [Zugriff: 29.03.2018].
- BuFi, Tabelle 48: siehe Statistisches Bundesamt 2017.
- DeStatis (2017). Studierende an Hochschulen - Fachserie 11 Reihe 4.1 - Wintersemester 2017/2018. Online verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410187004.pdf?__blob=publicationFile [Zugriff: 12.09.2018].
- DZHW-Studienabbruchstudie 2016: siehe Heublein et al. (2017)
- Hahn, D., Krystek, U. (1984). Frühwarnsysteme als Instrument der Krisenerkennung. In W. H. Staehle, H. Albach (Hrsg.). Betriebswirtschaftslehre und ökonomische Krise: Kontroverse Beiträge zur betriebswirtschaftlichen Krisenbewältigung. Wiesbaden: Gabler, S. 3-24.
- Hanft, A., Maschwitz, A., & Hartmann-Bischoff, M. (2013). Beratung und Betreuung von berufstätigen Studieninteressierten und Studierenden zur Verbesserung des Studienerfolgs. In A. Hanft, & K. Brinkmann (Hrsg.). Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen. Münster et al.: Waxmann, S. 110-119.
- Heublein, U., & Wolter, A. (2011). Studienabbruch in Deutschland. Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. In Zeitschrift für Pädagogik 57, 2, S. 214–236.
- Heublein, U., Ebert, J., Hutsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J., & Woisch, A. (2017). Zwischen Studienerwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. Hannover: DZHW.
- Heublein, U., Hutsch, C., Schreiber, J., Sommer, D., & Besuch, G. (2010). Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Exmatrikulierten des Studienjahres 2007/08. Hannover: HIS.
- Heublein, U., Schmelzer, R., Sommer, D., & Wank, J. (2008). Die Entwicklung der Schwund und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2006. Hannover: HIS.
- Heublein, U., Schmelzer, R., & Sommer, D. (2005). Studienabbruchstudie 2005. Die Studienabbrecherquoten in den Fächergruppen und Studienbereichen der Universitäten und Fachhochschulen. Hannover: HIS.
- Heublein, U., Spangenberg, H., & Sommer, D. (2003). Ursachen des Studienabbruchs. Hannover: HIS.
- Kolb, M., Kraus, M., Pixner, J., & Schüpbach, H. (2006). Analyse von Studienverlaufsdaten zur Identifikation von studienabbruchgefährdeten Studierenden. In Das Hochschulwesen 54, 6, S. 196–201.
- Lepori, B., Probst, C., & Ingenhoff, D. (2012). Profile statt Rankings. Eine Methode zur Darstellung von Aktivitäten institutioneller Einheiten der Kommunikationswissenschaft. In Medien & Kommunikationswissenschaft, 60. Jg., Heft 1, S. 80-101.
- Lewin, K. (1999): Studienabbruch in Deutschland. In M. Schröder-Gronostay & H.-D. Daniel (Hrsg.). Studienerfolg und Studienabbruch. Beiträge aus Forschung und Praxis. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand (Hochschulwesen), S. 17–49.
- Pelz, R., & Schulze-Stocker, F. (2018). Determinanten der Studienabbruchneigung von Studierenden. Ergebnisse einer Befragung im Rahmen des PASST?!-Programms der TU Dresden. Arbeitspapier Nr. 2018-01. <http://t1p.de/pl9w> [Zugriff: 16.04.2018].
- Sarletti, A., & Müller, S. (2011). Zum Stand der Studienabbruchforschung. Theoretische Perspektiven, zentrale Ergebnisse und methodische Anforderungen an künftige Studien. In Zeitschrift für Bildungsforschung 1, 3, S. 235–348.
- Schröder-Gronostay, M. (1999). Studienabbruch - Zusammenfassung des Forschungsstandes. In: M. Schröder-Gronostay & H.-D. Daniel (Hrsg.). Studienerfolg und Studienabbruch. Beiträge aus Forschung und Praxis. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand (Hochschulwesen), S. 209–240.
- Statistisches Bundesamt (2017). Hochschulabsolventinnen/-absolventen absolut und Anteil am Altersjahrgang in Deutschland nach Fächergruppen und Studienbereichen (Tabelle 1.9.5, auch BuFi, Tabelle 48). Online verfügbar unter <http://www.datenportal.bmbf.de/portal/de/Tabelle-1.9.5.html> [Zugriff: 12.09.2018].
- Tieben, N. (2016). LEAD-Expertise - Studienverlauf, Verbleib und Berufsstatus von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern. Ergänzende Informationen zum Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016. Bonn. Online verfügbar unter https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a2_lead-expertise_nicole-tieben.pdf [Zugriff: 12.09.2018].
- TU Dresden (2017). Mit Frühwarnsystemen Studienabbrüchen an Sachsens Hochschulen vorbeugen. <http://t1p.de/xa3o> [Zugriff: 28.01.2018].